

Konzeption

STAND 01/2026



Katholischer Kindergarten
Maria Rosenkranzkönigin

Bei der Schmiede 10 | 89407 Dillingen - Schretzheim

VORWORT.....	1
1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN	2
1.1 INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG	2
<i>Trägerschaft.....</i>	2
<i>Geschichte</i>	2
1.2 SOZIALRAUM.....	3
<i>Einzugsgebiet.....</i>	3
<i>Platzzahl</i>	3
<i>Altersmischung</i>	3
1.3 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG	3
1.4 PERSONELLE AUSSTATTUNG.....	4
2. RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	4
<i>BayKiBiG mit AV BayKiBiG.....</i>	4
<i>§8a SGB VIII Schutzauftrag.....</i>	4
<i>Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan</i>	5
2.2 UNSER LEITBILD	5
3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS	6
3.1 UNSER MENSCHENBILD	6
<i>Bild vom Kind</i>	6
<i>Eltern und Familie</i>	6
3.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	7
<i>Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation.....</i>	7
<i>Stärkung von Basiskompetenzen</i>	7
<i>Inklusion: Pädagogik der Vielfalt</i>	9
<i>Interkulturalität.....</i>	9
3.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ROLLE, HALTUNG UND AUSRICHTUNG	10
<i>Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....</i>	10
<i>pädagogischen Grundhaltung und Ausrichtung im Alltag</i>	10
4. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF	11
4.1 EINGEWÖHNUNG – ANKOMMEN MIT VERTRAUEN	11
4.2 ÜBERGANG IN DIE SCHULE – MIT ZUVERSICHT IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT	12
4.3 MIKROTRANSITIONEN IM KITA-ALLTAG.....	12
5. LERNPROZESSE GESTALTEN UND BEGLEITEN	13
5.1 ANREGENDE LERNORTE SCHAFFEN	13
<i>Gruppenorganisation und Raumkonzept</i>	13
<i>Tagesablauf</i>	14
<i>Tagesablauf im Überblick.....</i>	15
<i>Wochenstruktur</i>	15
5.2 IN BEZIEHUNG GEMEINSAM LERNEN.....	15
<i>Beziehungsgestaltung</i>	15
<i>Partizipation</i>	16
<i>Lernverständnis.....</i>	16
<i>Ko-Konstruktion – Von- und miteinander im Dialog</i>	17
<i>Beziehungsvolle Pflege.....</i>	18
5.3 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	18

6. KOMPETENZEN ENTWICKELN: SO UNTERSTÜTZEN WIR DIE KINDER.....	19
6.1 DAS SPIEL ALS ELEMENTARE FORM DES LERNENS	19
6.2 VERNETzte UMGEBUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....	19
<i>Werteorientierung und Religiosität.....</i>	20
<i>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</i>	20
<i>Sprache und Literacy.....</i>	21
<i>Digitale Medien und Informatik.....</i>	22
<i>Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....</i>	22
<i>Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....</i>	23
<i>Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....</i>	23
<i>Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....</i>	24
<i>Lebenspraxis</i>	25
6.3 ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS.....	25
7. KOOPERATION UND VERNETZUNG	26
7.1 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	26
<i>Elternbeirat:.....</i>	26
<i>Elterngespräche:</i>	26
<i>Elternabende:.....</i>	26
<i>Tür- und Angelgespräche:</i>	26
7.2 PARTNERSCHAFT MIT BILDUNGSPARTNERN AUßERHALB DER FAMILIE	27
<i>Fachdienste und Beratungsstellen.....</i>	27
<i>Schulen und andere Kitas</i>	27
<i>Gemeindeprojekte und Öffentlichkeitsarbeit</i>	27
7.3 VERNETZUNG UND KOOPERATION MIT EXTERNEN PARTNERN	28
<i>Unser Kindergarten ist eng mit verschiedenen Einrichtungen, Diensten und Institutionen vernetzt.</i>	
<i>Durch diese Zusammenarbeit können wir die Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützen, Familien begleiten und die Teilhabe am Gemeinwesen fördern.</i>	28
7.4 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG.....	29
8. QUALITÄTSSICHERUNG	29
8.1 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	29
<i>Verbindlichkeit und gemeinsame Verantwortung.....</i>	29
<i>Kommunikation und Informationsfluss</i>	30
<i>Reflexion und Weiterentwicklung</i>	30
<i>Professioneller Umgang mit Unterschieden und Konflikten</i>	30
8.2 PERSONAL- UND TEAMENTWICKLUNG	31
8.3 ELTERNBEFRAGUNG	31
8.4 BESCHWERDEMANAGEMENT.....	32
8.5 WEITERENTWICKLUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	32
9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	33
<i>Intern:.....</i>	33
<i>Extern:</i>	33
IMPRESSUM.....	34

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,
unsere Konzeption bildet das Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit und gibt Ihnen einen transparenten Einblick in unsere Werte, Ziele und unser Verständnis von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

Kinder sind neugierig, wissbegierig und voller Entdeckerdrang. Unser Ziel ist es, sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg liebevoll zu begleiten, sie zu fördern und zu fordern – in einem sicheren, geborgenen und anregenden Umfeld. Dabei stehen das Kind und seine Bedürfnisse stets im Mittelpunkt unseres Handelns.

Diese Konzeption wird im Austausch mit unserem pädagogischen Team, der Trägerschaft sowie unter Einbeziehung von Erfahrungen aus dem Alltag kontinuierlich weiterentwickelt. Sie soll eine Orientierung bieten – für neue und bestehende Familien, für unsere Mitarbeitenden und für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung und freuen uns auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit – im Sinne der Kinder.

Herzliche Grüße

Gabi Theisen, Kindergartenleitung

sowie das Team des Kindergarten Maria Rosenkranzkönigin

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Trägerschaft

Der Kindergarten Maria Rosenkranzkönigin steht unter der Trägerschaft der katholischen Pfarrkirchenstiftung Maria Rosenkranzkönigin, vertreten durch Pfarrer Msgr. Harald Heinrich.

Seit April 2024 werden wir in organisatorischen und verwaltungstechnischen Belangen durch die Amtshilfe des Kita-Zentrums St. Simpert in Augsburg unterstützt.

Geschichte

Unser Kindergarten Maria Rosenkranzkönigin blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Bereits 1907 wurde das heutige Kindergartengebäude von der Mechanischen Bindefadenfabrik Schretzheim als Mädchenheim für ledige Fabrikarbeiterinnen genutzt. Parallel dazu entstand eine Kleinkinderschule für die Kinder verheirateter Arbeiterinnen, betreut von den Ursberger Schwestern bis 1951.

Nach dem Weggang der Schwestern wurde der Betrieb als Werkskindergarten der Firma Felten und Guilleaume weitergeführt. 1957 übernahm die Pfarrgemeinde Schretzheim den Kindergarten, 1963 erwarb die Gemeinde das Gebäude zurück. 1969 wurde der Kindergarten durch Pfarrer Walter Rau in die katholische Kirchenstiftung eingegliedert und baulich verbessert.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Einrichtung mehrfach an die Bedürfnisse der Zeit angepasst – von der Umwandlung zur Halbtagsbetreuung (1974) über Modernisierungen (1977, 2007, 2018) und Einführung eines teiloffenen pädagogischen Konzepts im Jahr 2003 bis hin zur situationsorientierten Pädagogik (2024). Auch das Außengelände wurde stetig weiterentwickelt – etwa durch neue Spielgeräte (2003), Sicherheitsmaßnahmen (2010), den Bau eines Pavillons (2011) und weitere Renovierungen.

Seit September 2025 stehen insgesamt 45 Betreuungsplätze zur Verfügung. Diese gliedern sich in zwei Gruppen: die Bärengruppe mit 15 Plätzen für Kinder im Alter von etwa 2,6 bis ca. 4 Jahren sowie die Katzengruppe mit 30 Plätzen für Kinder ab ca. 4,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Einrichtung verbindet Bewährtes mit zeitgemäßer Bildung und Betreuung – wir greifen Traditionen auf und entwickeln diese kontinuierlich weiter.

1.2 Sozialraum

Unser Kindergarten liegt zentral im Stadtteil Schretzheim und ist für viele Familien gut erreichbar. Die Kinder und Familien, die unseren Kindergarten besuchen, bringen unterschiedliche Lebenssituationen und Bedürfnisse mit, was unseren pädagogischen Alltag bereichert und vielfältig gestaltet.

Einzugsgebiet

Vorrangig besuchen Kinder aus Schretzheim unseren Kindergarten. Bei freien Kapazitäten nehmen wir auch Kinder aus dem weiteren Stadtgebiet auf.

Platzzahl

In unserer Einrichtung können bis zu 45 Kinder betreut werden. Ein Platz ist dabei für ein Kind mit (drohender) Behinderung vorgesehen, um eine inklusive Betreuung zu ermöglichen.

Altersmischung

Die Kinder in unserem Kindergarten sind altersgemischt. Wir betreuen Mädchen und Jungen ab einem Alter von etwa 2 Jahren und 6 Monaten bis zum Schuleintritt. Diese Vielfalt fördert das soziale Lernen und bietet Raum für gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme im Alltag.

1.3 Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten wurde 2018 modernisiert und bietet helle Räume mit Schallschutzdecken und energiesparender LED-Beleuchtung. Die Katzen- und Bärengruppe verfügt über eine zweite Ebene für kreatives Spielen. Der Turnraum unserer Einrichtung wird als Mehrzweckraum genutzt. Er bietet den Kindern am Vormittag Raum für freies Spiel und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Darüber hinaus dient er der Vorschularbeit sowie der Einzelförderung. Auch der Vorkurs Deutsch wird hier durchgeführt. Zusätzlich finden im Turnraum gezielte Turn- und Bewegungseinheiten sowie Entspannungsangebote statt.

Neben den Gruppenräumen gibt es noch weitere Funktionsräume. Im Flur bieten Aktivitätsboards und ein wechselnder Spielbereich spannende Spielmöglichkeiten. In unserem Nassraum können die Kinder an Malwänden gestalten. Neu ist unser Bistro: Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Brotzeit in einem gleitenden Ablauf selbstständig zu gestalten. Auch das gemeinsame Mittagessen findet im Bistro statt.

Der Garten lädt mit Sandkasten, Rutsche, Klettergerüst, Kinderküche, Balanciermöglichkeiten und mehr zum Erkunden ein. Bei gutem Wetter nutzen wir zusätzlich den Pfarrgarten, wo die Kinder schaukeln, Fußball spielen oder sich an der frischen Luft bewegen können.

Ein Ort, an dem Kinder wachsen, spielen und die Welt entdecken!

1.4 Personelle Ausstattung

Auf Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Unser Team besteht aus

- Kindergartenleitung – Fachwirtin im Erziehungswesen
- pädagogischen Fachkräften
- pädagogischen Ergänzungskräften
- Kinderpflegepraktikant*innen
- Kaplan / Pfarrer
- Reinigungskräfte
- Schulpraktikant*innen

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstellen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

BayKiBiG mit AV BayKiBiG

Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

§8a SGB VIII Schutzauftrag

Unser Kindergarten ist ein sicherer Ort, an dem sich Kinder wohlfühlen und gut entwickeln können. Wir nehmen den Schutz der Kinder sehr ernst und handeln nach den gesetzlichen Vorgaben sowie den Richtlinien der Kirche.

Wir sorgen dafür, dass Kinder vor Missbrauch und Vernachlässigung geschützt werden. Dafür haben wir ein eigenes Schutzkonzept, das alle Mitarbeitenden kennen und umsetzen. Es beinhaltet Schulungen, um die Privatsphäre der Kinder zu wahren, z.B. beim Wickeln.

Falls wir Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls bekommen, arbeiten wir eng mit Fachkräften und, wenn nötig, mit dem Jugendamt zusammen, um das Kind bestmöglich zu schützen.

Unsere Mitarbeitenden sind geschult, um die Privatsphäre und das Wohl der Kinder zu sichern. Wir möchten, dass sich alle Kinder bei uns sicher und geborgen fühlen.

Wenn Sie Fragen zu unserem Schutzkonzept haben, können Sie dieses jederzeit einsehen.

Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), der Teil der Qualitäts- und Bildungsoffensive Bayerns ist.

Unser Auftrag ist es, jedem Kind vielfältige und altersgerechte Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. So möchten wir die besten Chancen für die Entwicklung der Kinder sichern und frühzeitig Entwicklungsrisiken erkennen und entgegenwirken.

Außerdem ist es uns wichtig, dass eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung durch ausreichend qualifiziertes Personal gewährleistet wird.

2.2 Unser Leitbild

Wir sind ein kleiner, familiärer Kindergarten mit zwei Gruppen, eingebettet im Herzen von Schretzheim und Teil der katholischen Kirchengemeinde. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von christlichen Grundwerten wie Nächstenliebe, Achtsamkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung. Diese Werte bilden das Fundament unseres täglichen Miteinanders und leiten uns im Umgang mit Kindern, Eltern und im Team.

Unser Ziel ist es, eine liebevolle und wertschätzende Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder geborgen fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Dabei nehmen wir jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes an – mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsthemen.

Partizipation ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Haltung. Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit: Sie entscheiden selbst, wo, mit wem und womit sie spielen möchten oder ob sie an bestimmten Angeboten teilnehmen. So fördern wir ihre Selbstständigkeit, stärken ihr Selbstvertrauen und begleiten sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten.

Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und Rücksicht auf andere nehmen – diese sozialen Lernprozesse stehen bei uns im Mittelpunkt. Christliche Feste und Rituale im Jahreskreis, Gebete, biblische Erzählungen und gemeinsame Gottesdienste sind fester Bestandteil unseres Alltags und vermitteln den Kindern einen Zugang zum Glauben, zur Spiritualität und zum gelebten Christsein.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Vertrauen und einem partnerschaftlichen Miteinander mit den Eltern. Wir verstehen uns als Begleiter an der Seite der Familien und legen großen Wert auf eine offene, ehrliche und unterstützende Zusammenarbeit.

Ein klar strukturierter Rahmen gibt den Kindern Sicherheit. Innerhalb dieses Rahmens dürfen sie eigene Entscheidungen treffen und Selbstständigkeit erleben. Wir fördern jedes

Kind ressourcenorientiert – mit dem Ziel, seine individuellen Fähigkeiten zu stärken und seine Selbstwirksamkeit zu erleben.

Auch der verantwortungsbewusste Umgang mit der Schöpfung ist uns wichtig. Durch konkrete Projekte und achtsames Verhalten im Alltag möchten wir bei den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung entwickeln.

In einer immer komplexeren Welt unterstützen wir die Kinder dabei, Resilienz zu entwickeln – also innere Stärke, um mit Veränderungen und Herausforderungen gut umgehen zu können. Wir geben ihnen Halt, Orientierung und Zuversicht.

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten – mit einem starken Selbstwert, innerer Freiheit, einem offenen Herzen und dem Vertrauen, dass sie gut sind, so wie sie sind. In einer liebevollen Gemeinschaft und im Licht des christlichen Glaubens dürfen sie wachsen und sich entfalten.

3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild

Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder als einzigartige, neugierige und selbstbestimmte Persönlichkeiten. Jedes Kind bringt seine eigenen Stärken, Interessen und Ressourcen mit, die wir wertschätzen und fördern möchten. Wir betrachten die Kinder als aktive Gestalter ihres eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses. Sie sind kleine Entdecker, die die Welt mit offenen Augen und einem offenen Herzen erkunden.

Wir sehen die Kinder als kompetente und verantwortungsbewusste Wesen, die durch ihre eigenen Entscheidungen wachsen und Selbstvertrauen entwickeln. Dabei legen wir großen Wert auf ihre Individualität und respektieren ihre Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen.

Unsere Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Empathie und Vertrauen. Wir möchten den Kindern Raum geben, sich frei zu entfalten, ihre Fähigkeiten zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei begleiten wir sie achtsam und unterstützend auf ihrem Weg, stets im Bewusstsein, dass sie die Experten ihrer eigenen Entwicklung sind.

Kurz gesagt: Wir sehen die Kinder als wertvolle, eigenständige Persönlichkeiten, die in einer liebevollen Gemeinschaft aufwachsen und dabei ihre Ressourcen entdecken und stärken.

Eltern und Familie

Wir sehen die Eltern und Familien als die wichtigsten Experten für ihr Kind. Sie kennen ihr Kind am besten, wissen um seine individuellen Bedürfnisse, Stärken und Interessen. Für uns sind sie wertvolle Partner, mit denen wir gemeinsam daran arbeiten, das Kind bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern und Familien eine positive und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der das Kind sich entfalten kann. Wir sehen sie als wichtige Begleiter und Partner auf dem Weg der Entwicklung ihres Kindes und möchten sie in ihrer Rolle bestärken und unterstützen.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Wir sehen uns nicht als die alleinigen Bestimmer des Lernens, sondern als Begleiter und Unterstützer der Kinder auf ihrem Bildungsweg. Unser Ansatz basiert auf der Überzeugung, dass Lernen ein sozialer Prozess ist, bei dem Kinder aktiv mitgestalten und ihre Umwelt mit ihren eigenen Ideen und Erfahrungen mitprägen. Wir möchten den Kindern auf Augenhöhe begegnen und ihnen Raum geben, ihre Interessen zu entdecken, Fragen zu stellen und gemeinsam mit uns Lernerfahrungen zu sammeln. Durch diese Ko-Konstruktion fördern wir ihre Selbstständigkeit, ihre Neugier und ihre Freude am Lernen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder sich als aktive Partner in ihrem Bildungsprozess sehen und ihre Stimme gehört wird. So schaffen wir eine Lernumgebung, in der Partizipation und gemeinsames Entdecken im Mittelpunkt stehen.

Stärkung von Basiskompetenzen

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die grundlegenden Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder gezielt zu fördern. Diese sogenannten Basiskompetenzen sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgelegt und bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung.

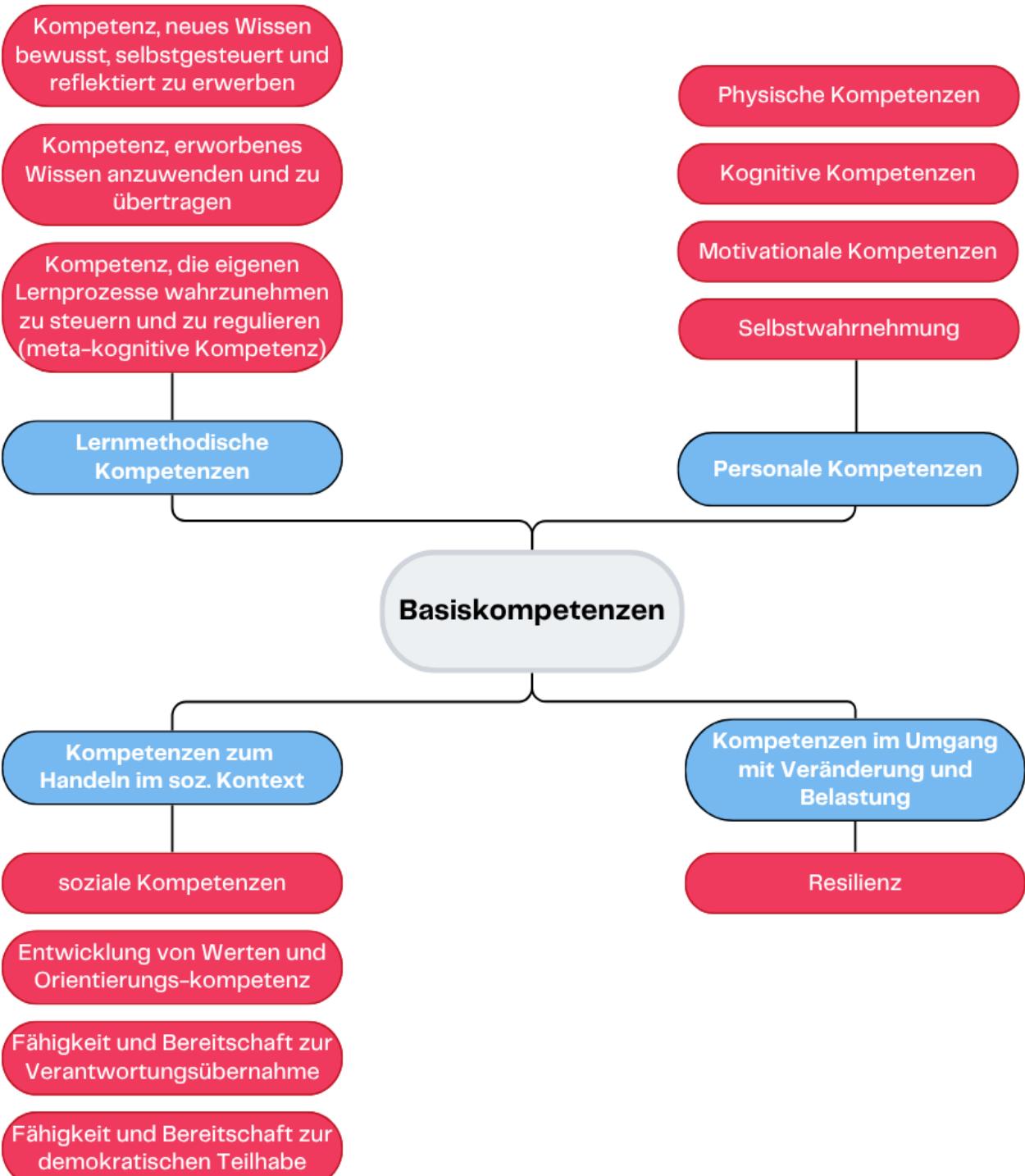
Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf der Sprachentwicklung. Wir schaffen eine anregende Umgebung, in der die Kinder viel sprechen, zuhören und neue Wörter entdecken können. Durch Geschichten, Lieder und Gespräche fördern wir ihre Fähigkeit, sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Auch die motorischen Fähigkeiten sind uns wichtig. Wir bieten vielfältige Bewegungsangebote, bei denen die Kinder laufen, klettern, balancieren und spielen können. So stärken wir ihre Koordination, Kraft und Feinmotorik, was ihnen hilft, ihre Umwelt aktiv zu erkunden.

Soziale Kompetenzen sind ebenfalls ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Wir fördern das Miteinander, das Teilen, das Helfen und das Verständnis füreinander. Durch gemeinsames Spielen und Gruppenaktivitäten lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Freundschaften aufzubauen.

Darüber hinaus unterstützen wir die Selbstständigkeit der Kinder. Sie lernen, eigene Entscheidungen zu treffen, Aufgaben selbstständig zu bewältigen und Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen.

Indem wir all diese Kompetenzen in vielfältigen Situationen und durch spielerisches Lernen fördern, legen wir die Basis für eine positive Entwicklung.



Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist ein grundlegendes Recht jedes Kindes und in der UN-Behindertenrechtskonvention sowie im Sozialgesetzbuch (SGB IX und SGB VIII) verankert. Unser Kindergarten sieht es als wichtigen gesellschaftlichen Auftrag, Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam zu fördern und ihnen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. In unserer Einrichtung steht ein Platz für ein Kind mit (drohender) Behinderung zur Verfügung. Dieses Kind wird gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut – mit dem Ziel, soziale Teilhabe, Chancengleichheit und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal, Eltern und gegebenenfalls einer begleitenden Fachkraft ist dabei unerlässlich. Grundlage unseres Handelns ist das Verständnis, dass Unterschiedlichkeit keine Hürde, sondern eine Bereicherung darstellt. Kinder bringen individuelle Fähigkeiten, Sichtweisen und Bedürfnisse mit – genau darin liegt das Potenzial gemeinsamen Lernens.

Die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Behinderung wird bewusst gefördert. Pädagogische Angebote werden so geplant und umgesetzt, dass sie allen Kindern die Möglichkeit geben, sich einzubringen, voneinander zu lernen und ein respektvolles Miteinander zu entwickeln. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kindern mit besonderem Förderbedarf einen geschützten Rahmen und gleichzeitig aktive Teilhabe am Gruppenalltag und am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Interkulturalität

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder verschiedener Herkunft, Sprache, Religion und sozialer Prägung gemeinsam aufwachsen. Interkulturelle Erziehung ist für uns ein bewusstes Bildungsziel und eine Entwicklungsaufgabe: Kinder sollen Unterschiede als selbstverständlichen und bereichernden Bestandteil des Zusammenlebens erfahren und wertschätzen.

Dazu ist es notwendig, die Individualität der Kinder zu kennen – unter Berücksichtigung ihres sozialen Umfelds, ihrer Muttersprache, ihres Migrationshintergrunds und ihrer Religion. In der pädagogischen Arbeit nehmen wir Rücksicht auf persönliche, familiäre und kulturelle Prägungen und fördern die sprachliche und kulturelle Aufgeschlossenheit. Kulturelle Einflüsse und Unterschiede werden in den Alltag integriert, und Offenheit sowie respektvolle Haltung werden den Kindern aktiv vorgelebt.

Die Kinder erfahren so Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen, Sprachen, Religionen und Kulturen, während ihre eigene kulturelle und religiöse Identität gewahrt bleibt. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei, sich in die Einrichtung einzufinden, die deutsche Sprache zu erlernen und sich im sozialen Miteinander zurechtzufinden. Gleichzeitig werden sie befähigt, Unterschiede wahrzunehmen, ihre eigene Herkunft zu reflektieren und Empathie für andere Lebensrealitäten zu entwickeln.

Für uns bedeutet erfolgreiche interkulturelle Bildung nicht nur Sprachförderung, sondern auch die Vermittlung von Wissen, Haltung und praktischer Umsetzung im Alltag, sodass

Kinder die Fähigkeiten erwerben, in einer vielfältigen Gesellschaft respektvoll und kompetent zu agieren.

3.3 Unsere Pädagogische Rolle, Haltung und Ausrichtung

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft nimmt im Alltag des Kindergartens eine zentrale Rolle ein. Sie ist verlässliche Bezugsperson, achtsame Beobachterin, feinfühlige Begleiterin und professionelle Bildungsbegleitung auf dem Weg kindlicher Entwicklung. Auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) versteht sie sich als „Ko-Konstrukteurin“ von Bildungsprozessen: Sie begleitet Kinder im aktiven, eigenständigen Lernen, bietet Impulse, schafft herausfordernde Lernumgebungen und reflektiert gemeinsam mit dem Kind Erfahrungen und Erlebnisse.

Unsere Bildungsangebote orientieren sich an der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Dabei achten wir darauf, Kinder weder zu über- noch zu unterfordern. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahr- und ernstgenommen. Wir begegnen ihm mit Wertschätzung, Respekt und echtem Interesse an seinen Fragen, Gedanken und Ideen.

Die pädagogische Fachkraft unterstützt Kinder darin, ihre Umwelt selbstwirksam zu entdecken, Beziehungen zu gestalten und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Sie schafft eine Atmosphäre von Sicherheit und Zugehörigkeit und ermöglicht so nachhaltige Lern- und Entwicklungsprozesse. Auch das Setzen klarer, entwicklungsangemessener Grenzen gehört zu einer verlässlichen, unterstützenden Beziehungsgestaltung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt professionellen pädagogischen Handelns ist die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und stetig zu verbessern, nimmt unser Team regelmäßig an individuellen Fortbildungen, internen Teamfortbildungen, Fachveranstaltungen, Leitungskonferenzen sowie an Fachtagen des Bistums und des Jugendamts teil. Fachzeitschriften und jährliche Elternbefragungen ergänzen unsere Qualitätsentwicklung und sichern einen aktuellen, praxisnahen Blick auf unsere Arbeit.

pädagogischen Grundhaltung und Ausrichtung im Alltag

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einer wertschätzenden, achtsamen und partizipativen Grundhaltung. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihres Alltags und begegnen ihnen mit Respekt, Vertrauen und Offenheit. Die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen der Kinder bilden den Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir arbeiten teilstufen: Nach dem Morgenkreis öffnen sich die Gruppenräume, sodass die Kinder frei entscheiden können, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen möchten. Diese Struktur fördert Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und soziale Kompetenzen,

bietet aber zugleich durch feste Bezugspersonen und verlässliche Tagesabläufe Sicherheit und Orientierung.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Alltagssituationen, Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und in Projekten, Gesprächen und Angeboten weiterentwickelt. Die Kinder erleben sich dabei als wirksam und ernstgenommen – ganz im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention, die das Recht jedes Kindes auf Mitbestimmung und Beteiligung betont.

Ein wichtiger Bestandteil unserer gelebten Partizipation sind regelmäßige Kinderkonferenzen. In diesem Rahmen bringen die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Ideen ein, treffen gemeinsame Entscheidungen und übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in der Einrichtung. So erleben sie demokratische Prozesse im Alltag und lernen, ihre Meinung zu äußern und die Perspektiven anderer zu respektieren.

Im Alltag achten wir auf eine wertschätzende Kommunikation, klare Regeln und liebevolle Begleitung. Wir setzen entwicklungsangemessene Grenzen, bieten Orientierung und unterstützen die Kinder darin, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Durch diese Haltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher fühlt und mit Freude lernen und wachsen kann.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Kinder erleben im Verlauf ihrer frühen Bildungsbiografie verschiedene Übergänge, die jeweils mit Veränderungen, neuen Anforderungen und Chancen verbunden sind. Diese Übergänge – beispielsweise von der Familie oder Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule – sind sensible Lebensphasen, in denen Kinder besonders auf sichere Beziehungen, Orientierung und unterstützende Begleitung angewiesen sind.

Als pädagogische Fachkräfte gestalten wir diese Übergänge bewusst und verantwortungsvoll. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit, Stabilität und Vertrauen zu vermitteln, damit sie sich mit Zuversicht auf neue Situationen einlassen können.

Übergänge sind bedeutende Bildungsgelegenheiten – sie eröffnen neue Entwicklungsmöglichkeiten und stärken Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und Resilienz. Eltern werden dabei aktiv einbezogen, um gemeinsam den besten Weg für das Kind zu gestalten.

4.1 Eingewöhnung – Ankommen mit Vertrauen

Der Übergang von der Familie oder der Krippe in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Um diesen sensiblen Prozess bestmöglich zu begleiten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei steht der behutsame Beziehungsaufbau im Mittelpunkt: Das Kind bekommt die Zeit, die es individuell braucht,

um sich in der neuen Umgebung sicher und geborgen zu fühlen. In den ersten Tagen wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Die Aufenthaltsdauer wird schrittweise und flexibel an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Erst wenn das Kind eine stabile Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat, erfolgt eine erste Trennung.

Eine gelungene Eingewöhnung bildet die Grundlage für weitere Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sie stärkt das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in neue Bezugspersonen. Dabei verstehen wir Eltern als wichtige Partner – in engem Austausch begleiten wir gemeinsam diesen ersten Übergang. Die Gestaltung von Übergängen ist auch in den Bildungs- und Erziehungsplänen sowie im BayKiBiG (§ 14 Abs. 3) verankert und gehört zu den grundlegenden Aufgaben frühkindlicher Bildungseinrichtungen.

4.2 Übergang in die Schule – Mit Zuversicht in einen neuen Lebensabschnitt

Der Übergang in die Schule stellt einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt im Leben des Kindes dar. Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder gezielt und kindgerecht auf diesen neuen Lebensabschnitt vor. Als sogenannte Vorschulkinder erleben sie besondere Angebote, die ihre Selbstständigkeit, Konzentration, Sprachkompetenz und soziale Fähigkeiten stärken. Projekte, Gespräche, spielerische Lernanlässe und Ausflüge helfen den Kindern, sich mit dem Thema „Schule“ vertraut zu machen und sich auf neue Anforderungen einzustellen.

Wir gestalten wir den Übergang gemeinsam mit den Kindern positiv und stärkenorientiert. Wir begleiten sie in ihrem Prozess des Abschieds und des Neuanfangs und greifen Fragen, Erwartungen und auch Unsicherheiten sensibel auf. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan hebt in diesem Zusammenhang die Bedeutung einer intensiven Übergangsbegleitung hervor, die Kontinuität und Anschlussfähigkeit im Bildungsverlauf sicherstellt. Ziel ist es, den Kindern einen gelingenden Start in die Schule zu ermöglichen – gestärkt durch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und unterstützt durch ein förderliches Umfeld.

4.3 Mikrotransitionen im Kita-Alltag

Auch im Alltag der Kindertageseinrichtung durchlaufen Kinder viele kleine Übergänge, sogenannte Mikrotransitionen. Dazu zählen unter anderem der tägliche Abschied von den Eltern, der Wechsel von einem Spielbereich zum anderen, das Aufräumen, der Gang in den Garten oder Turnraum sowie der Wechsel zwischen den Gruppen im Rahmen unserer teiloffenen Arbeit. Diese wiederkehrenden Übergänge sind für Kinder bedeutsam, da sie Struktur, Verlässlichkeit und Orientierung im Tagesablauf schaffen.

Wir gestalten diese Übergänge bewusst und kindgerecht. Feste Rituale, eine verlässliche Tagesstruktur sowie visuelle Orientierungshilfen unterstützen die Kinder dabei. Jedes Kind verfügt über ein persönliches Namensschild, mit dem es kennzeichnet, in welchem Raum oder Bereich es sich gerade aufhält. So behalten die Kinder den Überblick und können ihre

Entscheidungen sichtbar machen. Gleichzeitig unterstützt dieses System die Fachkräfte bei der Begleitung und Aufsicht.

Auch bei der Mittagessenssituation achten wir auf individuelle Bedürfnisse und geben den Kindern die Möglichkeit, selbst zu wählen, ob sie zur frühen oder späten Essensgruppe gehören möchten. Diese Entscheidungskompetenz fördert Selbstständigkeit und Mitverantwortung im Alltag.

Mikrotransitionen begreifen wir nicht als bloße Abläufe, sondern als wertvolle Lerngelegenheiten. Sie unterstützen Kinder dabei, Übergänge aktiv zu gestalten, soziale Kompetenzen aufzubauen und sich zunehmend sicher in alltäglichen Strukturen zu bewegen.

5. Lernprozesse gestalten und begleiten

Kinder lernen von Geburt an – im Spiel, in der Beziehung zu anderen und im Alltag. Dabei verlaufen Bildungsprozesse individuell und ganzheitlich. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, diese Lernwege aufmerksam zu beobachten, gezielt zu unterstützen und eine Umgebung zu schaffen, die zum Entdecken, Fragen und Verstehen einlädt. Wir gestalten Lerngelegenheiten nicht zufällig, sondern auf Grundlage unserer pädagogischen Haltung und der Beobachtungen im Alltag. Dabei achten wir besonders auf die Qualität der Beziehung zum Kind und die bewusste Gestaltung von Räumen und Materialien. In den folgenden Abschnitten zeigen wir, wie wir Bildungsprozesse in unserer Einrichtung aktiv begleiten – durch anregende Lernorte und wertschätzende Interaktion.

5.1 Anregende Lernorte schaffen

Gruppenorganisation und Raumkonzept

Die Gestaltung unserer Lernumgebung folgt dem Prinzip: Räume wirken wie dritte Erzieher*innen. Eine gut strukturierte und zugleich flexible Umgebung unterstützt Kinder darin, selbstständig zu handeln, eigene Interessen zu verfolgen und miteinander in Beziehung zu treten. In unserer teiloffenen Arbeit sind die Gruppen vormittags zunächst in ihren Stammgruppen organisiert. Nach dem Morgenkreis öffnen sich die Gruppen, sodass die Kinder sich in verschiedenen Räumen aufhalten und ihre Spielorte selbst wählen können. Jedes Kind markiert seinen Aufenthaltsort mit seinem persönlichen Magneten. So behalten wir die Übersicht und ermöglichen den Kindern gleichzeitig größtmögliche Selbstbestimmung.

Unsere Räume bieten vielfältige Lernanlässe und regen zum forschenden und kreativen Handeln an. In der Katzen- und der Bärengruppe gibt es jeweils eine zweite Ebene, die zusätzliche Spiel- und Rückzugsflächen eröffnet. Die Spielbereiche können variieren – von einer Puppenecke über einen Magnetbereich bis hin zur Kuschelecke zum Entspannen oder zum Hören von Tonie-Geschichten. Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Räume einbezogen, indem wir gemeinsam überlegen, wie die Bereiche verändert oder

umgestaltet werden können. So erleben sie Mitverantwortung und gestalten ihre Lernumgebung mit.

Wir achten auf eine ansprechende und funktionale Einrichtung, die regelmäßig überprüft und an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst wird. Eine vielfältige Auswahl an Materialien steht den Kindern zur freien Verfügung – geordnet, übersichtlich und auf Augenhöhe.

Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt Kindern Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Gleichzeitig bleibt unser Alltag flexibel genug, um auf individuelle Bedürfnisse, situative Gegebenheiten und die Dynamik der Gruppe einzugehen. Unsere Einrichtung ist täglich von 7:00 bis 14:30 Uhr geöffnet. Die Kinder starten den Tag in ihrer Stammgruppe, wo sie begrüßt und in Empfang genommen werden. Nach dem Schließen der Eingangstür um 8:30 Uhr beginnt in der Regel der Morgenkreis mit altersgerechten Inhalten wie Liedern, religiösen Impulsen, Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen oder Kreisspielen. Sind Kinder jedoch besonders vertieft im Spiel, kann auf den Morgenkreis verzichtet werden – im Sinne unseres situationsorientierten Ansatzes.

Es folgt die Freispiel- und Freiarbeitszeit, in der die Kinder selbstbestimmt entscheiden, womit, mit wem und wo sie spielen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei aufmerksam, geben Impulse, beobachten, greifen Themen auf und bieten gezielte Angebote an, z. B. in Form von Projekten oder Kleingruppenarbeiten. Die Brotzeit nehmen die Kinder flexibel in unserem Bistro ein – spätestens bis 10:30 Uhr.

Wir gehen mit den Kindern so oft wie möglich in den Garten, auch wenn das Wetter nicht optimal ist, um Bewegung, frische Luft und Naturerfahrungen zu ermöglichen. Die Kinder nehmen gemeinsam in einer Gruppe am Mittagessen teil. Wenn mehr als zwölf Kinder angemeldet sind, wird das Mittagessen in zwei Gruppen angeboten. Die Kinder können dann selbst entscheiden, ob sie in der frühen oder in der späten Gruppe essen möchten. So wird Partizipation im Alltag für sie konkret erfahrbar. Das Mittagessen findet in einer ruhigen Atmosphäre statt und wird von den Fachkräften begleitet.

Der Tag endet mit einem gemeinsamen Aufräumen. Der Abschlusskreis findet zur Mittagsabholzeit statt, in dem die Kinder gemeinsam singen, spielen und verabschiedet werden. Die Kinder, die bis zum Ende der Öffnungszeit bleiben (Langzeitkinder), werden danach zusammen in einer Gruppe betreut, bis sie abgeholt werden. Unser Tagesablauf orientiert sich an wiederkehrenden Strukturen, bleibt aber offen für individuelle Spielbedürfnisse, aktuelle Themen und spontane Entwicklungen.

Tagesablauf im Überblick

- Öffnungszeit: 7:00 – 14:30 Uhr
- Ankommen und Begrüßung
 - ↳ bis 07:00 Uhr Sammelgruppe in der Katzengruppe
 - ↳ bis 8:30 Uhr in den Stammgruppen
- 8:30 Uhr: Schließen der Eingangstür
- Morgenkreis in der Stammgruppe (situationsbedingt kann er entfallen)
- Freispiel- und Freiarbeitszeit mit freier Wahl von Spielort, Partnern und Materialien
- Flexible Brotzeit bis spätestens 10:30 Uhr
- So oft wie möglich Aufenthalt im Garten – auch bei weniger optimalem Wetter
- 11:15 Uhr: Mittagessen
- 12:00 Uhr: Gemeinsames Aufräumen
- Abschlusskreis zur Mittagsabholzeit (Singen, Spielen, Verabschiedung), Abholung im Garten
- bis 14:30 Uhr: Betreuung der Langzeitkinder in einer Gruppe

Wochenstruktur

Unsere Wochenplanung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bleibt bewusst flexibel, um auf aktuelle Interessen, Stimmungen und Situationen eingehen zu können. Trotz dieser Offenheit gibt es feste, regelmäßig wiederkehrende Elemente, die den Kindern Verlässlichkeit und Rhythmus bieten.

Ein besonderer Tag in der Woche ist unser Turntag: An diesem Tag nutzen wir die fußläufig erreichbare Turnhalle in Schretzheim, um den Kindern vielfältige Bewegungsangebote und Sportmöglichkeiten zu bieten.

Die Angebote für den Vorkurs Deutsch 240 sowie die Vorschule werden individuell und flexibel in den Kita-Alltag integriert, sodass sie sich harmonisch in die tägliche Routine einfügen und an die jeweilige Gruppensituation angepasst sind.

Diese Kombination aus festen Ankerpunkten und flexibler Gestaltung unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und fördert ihre aktive Mitgestaltung des Alltags.

5.2 In Beziehung gemeinsam lernen

Beziehungsgestaltung

Kinder brauchen emotionale Sicherheit, um sich zu entfalten, Neues zu wagen und mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen jedem Kind mit Respekt, Aufmerksamkeit und echtem Interesse.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder gesehen und angenommen fühlen. Beziehung verstehen wir als wechselseitigen Prozess – geprägt von Offenheit, Empathie und klarer Haltung. Auch im Umgang mit Konflikten bieten wir Orientierung und begleiten Kinder darin, Gefühle auszudrücken und sozial zu handeln.

So legen wir den Grundstein für gelingende Bildungsprozesse und stärken die sozialen Kompetenzen jedes Kindes.

Partizipation

Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben das Recht, an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden – dieses Recht ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und wird in unserem Alltag bewusst gelebt. Wir verstehen Beteiligung nicht als punktuelle Maßnahme, sondern als Haltung, die sich durch alle Bereiche der pädagogischen Praxis zieht.

Kinder erleben bei uns, dass ihre Meinung zählt. Sie bringen sich aktiv in Alltagsfragen, Gruppenregeln, Raumgestaltung oder Projektideen ein. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden gemeinsam Anliegen besprochen, z. B. welche Spiele neu angeschafft werden sollen, wie die Räume gestaltet werden oder welche Projekte sie sich wünschen. Auch bei der Planung von Festen oder Ausflügen können die Kinder mitentscheiden. Durch diese Mitgestaltung lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse zu finden und ihre Interessen im Dialog zu vertreten.

Partizipation zeigt sich zudem in der Auswahl von Spielpartnern, Materialien oder Aktivitäten im teilloffenen Gruppenangebot. Kinder wählen selbst, ob sie lieber im Gruppenraum, im Turnraum oder im Garten spielen möchten. Sie entscheiden mit, welche Materialien sie nutzen und wie sie ihren Tagesablauf gestalten. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und erlernen soziale Kompetenzen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, auch wenn manche Kinder zurückhaltender sind. Sie schaffen Raum für Gespräche, ermutigen zur Äußerung eigener Ideen und achten darauf, dass alle Kinder Gehör finden.

Partizipation fördert nicht nur demokratisches Denken, sondern auch ein Klima von Wertschätzung und Respekt. Sie stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit und macht sie zu aktiven Mitgestaltern ihrer Lebenswelt.

Lernverständnis

Unser Lernverständnis orientiert sich am situationsorientierten Ansatz, bei dem die Lebenswelt und die aktuellen Erfahrungen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Nach den Erkenntnissen der Bildungsforschung entstehen nachhaltige Lernprozesse vor allem aus der inneren Motivation und Aktivität der Kinder selbst. Emotionale und soziale Kompetenzen können nicht „von außen“ vermittelt werden, sondern entwickeln sich aus dem Erleben und Handeln des Kindes in seiner konkreten Lebenswelt.

Wir richten unsere pädagogische Arbeit konsequent an den Interessen, Bedürfnissen und Themen der Kinder aus. Durch sorgfältige Beobachtung und wertschätzende Gespräche nehmen wir Anteil am Leben der Kinder und erfahren mehr über ihre aktuellen Situationen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir anregende Angebote und stellen Materialien bereit, die die Kinder zu eigenständigem Forschen, Experimentieren und kreativem Ausdruck ermutigen.

Wir begleiten die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen und unterstützen sie dabei, ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei fördern wir gezielt die Ressourcen jedes einzelnen Kindes, um es in seinen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen bestmöglich zu stärken.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Selbstständigkeit, Autonomie, Partizipation sowie sozialem Verhalten, stets eingebettet in eine werteorientierte pädagogische Haltung (Gebauer, 2012). So ermöglichen wir Kindern, eigene Lernwege zu gehen, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und in der Gemeinschaft zu wachsen.

Ko-Konstruktion – Von- und miteinander im Dialog

In unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir Bildung als einen gemeinsamen Prozess, bei dem Kinder und Fachkräfte im Dialog voneinander lernen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und sehen uns nicht als bloße Vorgabe- oder Kontrollinstanz, sondern als unterstützende Begleiter*innen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Ideen, lösen Probleme und entdecken neue Wege.

Dieses Miteinander auf Augenhöhe fördert nicht nur die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder, sondern stärkt auch die soziale Kompetenz und das Verantwortungsgefühl. Durch offene Fragen, Zuhören und echtes Interesse schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, in der Kinder sich trauen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und aktiv am Lernprozess teilzunehmen.

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, Lernprozesse gemeinsam zu gestalten – nicht für das Kind, sondern mit dem Kind. So entsteht ein respektvolles Miteinander, das Lernen lebendig und nachhaltig macht.

Beispiele aus dem Kita-Alltag:

- Gemeinsames Planen von Projekten, bei dem Kinder ihre Interessen einbringen und mitentscheiden, welche Themen vertieft werden.
- Ermutigung der Kinder, bei Konflikten selbst Lösungen zu finden, wobei die Fachkraft beratend unterstützt.
- Offene Gesprächsrunden, in denen Kinder ihre Ideen und Wünsche äußern können und diese in die Gestaltung des Tagesablaufs einfließen.
- Gemeinsames Gestalten von Spielbereichen und Umräumen der Räume zusammen mit den Kindern.

Beziehungsvolle Pflege

In unserer Einrichtung gibt es auch kleine Kinder, die beim Wickeln begleitet werden müssen. Dabei ist uns wichtig, die Intimsphäre der Kinder zu schützen und ihre Selbstbestimmung zu respektieren. Kein Kind wird zum Wickeln gezwungen – es entscheidet selbst, von welcher Fachkraft es begleitet werden möchte.

Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Fachkraft spielt dabei eine große Rolle. Wenn ein Kind sich nicht wickeln lassen möchte, nehmen wir Kontakt zu den Eltern auf, um gemeinsam das weitere Vorgehen abzustimmen. Gleiches gilt, wenn ein Kind umgezogen werden muss, zum Beispiel nach dem Einnässen oder Verschütten, und sich unwohl fühlt. Auch hier respektieren wir den Willen des Kindes und informieren die Eltern.

Weitergehende Informationen zu diesem wichtigen Thema finden Sie in unserem Schutzkonzept.

5.3 Entwicklungsdokumentation

Die systematische Entwicklungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und gesetzlich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Sie ermöglicht uns, die individuelle Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich zu begleiten, zu reflektieren und passgenau zu fördern.

Durch regelmäßige Beobachtungen mit bewährten Instrumenten wie dem EBD nach Petermann und Petermann sowie den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak erfassen wir die Kompetenzen, Interessen und Lernprozesse der Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Diese Dokumentationen helfen uns, Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und geeignete Bildungsangebote zu gestalten.

Zusätzlich führen wir gemeinsam mit den Kindern ein persönliches „Schatzbuch“, das Erinnerungen, Fotos, kreative Arbeiten und Entwicklungsschritte sammelt. Dieses macht Lernprozesse für Kinder, Eltern und Fachkräfte sichtbar und fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder.

Die Entwicklungsdokumentation unterstützt die enge Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern und ist ein lebendiges Instrument für eine individuelle, wertschätzende und nachhaltige Bildungsbegleitung.

6. Kompetenzen entwickeln: So unterstützen wir die Kinder

Kinder lernen jeden Tag – im Spiel, im Miteinander und in den verschiedensten Alltagssituationen. Dabei entwickeln sie nicht nur Wissen, sondern auch wichtige Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die sie für ihr weiteres Leben brauchen. In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder dabei, ihre Stärken zu entdecken, neue Fähigkeiten auszuprobieren und selbstständig zu werden.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir fördern die Kinder gezielt in ihrer sprachlichen, motorischen, sozialen, emotionalen, kreativen und kognitiven Entwicklung. Dabei ist uns wichtig, dass die Förderung immer an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder anknüpft. So lernen die Kinder spielerisch, verantwortungsvoll zu handeln, Probleme zu lösen und sich selbst und andere wahrzunehmen.

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Für Kinder ist das Spiel die wichtigste Art zu lernen. Im Spiel entdecken sie die Welt, erproben neue Fähigkeiten und üben den Umgang mit anderen Kindern. Dabei entwickeln sie Kreativität, Problemlösefähigkeiten, soziale Kompetenzen und Sprache ganz natürlich.

Freispiel ermöglicht es den Kindern, selbst zu entscheiden, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie lernen dabei Verantwortung für sich selbst und ihre Mitspieler*innen zu übernehmen und eigene Ideen umzusetzen. Durch Beobachtung und gezielte Impulse der Fachkräfte werden Lernprozesse unterstützt, ohne dass die Kinder dabei in ihrer Selbstständigkeit eingeschränkt werden.

Das freie Spiel legt somit die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse – es fördert Neugier, Selbstvertrauen und die Freude am Entdecken und Lernen.

6.2 Vernetzte Umgebung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungsbereiche, die wir in unserer Einrichtung fördern, sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) klar definiert. Der BEP legt fest, dass Kinder in unterschiedlichen Bereichen gefördert werden sollen – sprachlich, sozial, emotional, körperlich, kognitiv, kreativ und in ihrer Beziehung zur Natur und zur Religion. Ziel ist, die Kinder ganzheitlich zu begleiten, ihre Stärken zu entwickeln und sie auf das Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten.

Wir setzen diese Vorgaben in der Praxis um, indem wir eine vernetzte Lernumgebung schaffen: Die einzelnen Bildungsbereiche werden nicht isoliert behandelt, sondern miteinander verbunden und im Alltag erfahrbar gemacht.

Werteorientierung und Religiosität

Als katholische Einrichtung ist es uns ein zentrales Anliegen, den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Mitgefühl, Gerechtigkeit und Solidarität zu vermitteln. Diese Werte prägen unseren Alltag und unser Miteinander – sowohl im Umgang zwischen Kindern als auch zwischen Kindern und Fachkräften. Wir möchten den Kindern zeigen, wie sie Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gemeinschaft übernehmen können.

Die Vermittlung von Religiosität geschieht bei uns altersgerecht und alltagsnah. Wir erzählen biblische Geschichten, führen Gespräche über Werte, Gefühle und moralische Fragen und greifen so religiöse Themen auf, die für die Kinder verständlich und greifbar sind. Auch Gebete, Segensrituale und gemeinsame Lieder im Morgenkreis oder zu besonderen Anlässen begleiten die Kinder im Alltag und geben ihnen Orientierung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis, wie Weihnachten, Ostern, Erntedank oder Laternenfeste. Diese Feste werden gemeinsam vorbereitet, erfahren und reflektiert. Dabei lernen die Kinder nicht nur Inhalte des christlichen Glaubens kennen, sondern auch Rituale, Traditionen und die Bedeutung des Miteinanders. Die Feste bieten Gelegenheit, Werte wie Dankbarkeit, Freude, Teilen und Zusammenhalt erlebbar zu machen.

Darüber hinaus leben wir christliche Werte im Alltag vor. Wir achten auf ein respektvolles Miteinander, unterstützen Kinder in Konfliktsituationen, fördern gegenseitige Hilfsbereitschaft und ermutigen die Kinder, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. So wird Religiosität nicht nur vermittelt, sondern im Alltag erfahrbar – in Beziehungen, beim Spielen, bei gemeinsamen Projekten und in der Gestaltung des Gruppenlebens.

Unser Ziel ist es, dass Kinder die christlichen Werte nicht nur kennen, sondern sie in ihrem Alltag erleben, nachvollziehen und in ihr eigenes Handeln integrieren. So legen wir die Basis für ein wertorientiertes, soziales und verantwortungsbewusstes Handeln in der Gemeinschaft.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die emotionale Entwicklung der Kinder bildet eine wichtige Grundlage für ihre gesamte Persönlichkeitsbildung. Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu unterstützen, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu verstehen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder in ihren Emotionen ernst genommen und sicher fühlen. Durch wertschätzende Gespräche, aktives Zuhören und feinfühlige Begleitung helfen wir ihnen, ihre Gefühle zu benennen und Bedürfnisse zu erkennen.

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Unterstützung der Kinder beim Aufbau und der Pflege von Beziehungen. Im täglichen Miteinander lernen sie, Freundschaften zu schließen, Empathie zu entwickeln und Rücksicht auf andere zu nehmen. Konflikte sehen wir als wertvolle Lerngelegenheiten. Wir begleiten die Kinder

dabei, unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen, Lösungen zu finden und Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen. Dabei achten wir auf eine klare Balance zwischen Begleitung und eigener Handlungskompetenz der Kinder – wir greifen unterstützend ein, aber nehmen ihnen Entscheidungen nicht ab.

Wir nutzen Alltagssituationen gezielt, um soziale Kompetenzen zu stärken: beim gemeinsamen Aufräumen, in Rollenspielen, in Kleingruppenangeboten oder im Garten. Die Kinder erfahren, wie wichtig gegenseitige Unterstützung, Kooperation und Kompromissbereitschaft sind. Durch klare Regeln, gut strukturierte Abläufe und eine wertschätzende Teamkultur schaffen wir eine Umgebung, in der sozial-emotionales Lernen selbstverständlich stattfinden kann.

So fördern wir die Kinder darin, stabile Beziehungen aufzubauen, Konflikte konstruktiv zu lösen und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln – wichtige Grundlagen für ein gelingendes Miteinander in der Kita und darüber hinaus.

Sprache und Literacy

Sprache ist ein zentrales Werkzeug, mit dem Kinder ihre Welt erschließen, Beziehungen gestalten und Gedanken ausdrücken. Deshalb hat die alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir begleiten sprachliche Entwicklungsprozesse bewusst und nutzen jede Alltagssituation – beim Ankommen, im Freispiel, beim Essen, beim Wickeln oder im Garten – als Sprachlernchance. Durch zugewandte Dialoge, aktives Zuhören und eine klare, verständliche Sprache regen wir die Kinder an, sich mitzuteilen, Fragen zu stellen und in Kommunikation zu treten.

Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe, indem wir Geschichten erzählen, Reime sprechen, Bilderbücher betrachten, Lieder singen und Rollenspiele begleiten. Die Kinder lernen dabei neue Wörter kennen, erweitern ihren Wortschatz und entwickeln ein Gefühl für Sprachmelodie und Ausdruck. In Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen erhalten sie die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Argumente zu formulieren – ein wichtiger Baustein für ihre Sprachkompetenz und ihr Selbstvertrauen.

Literacy-Erfahrungen sind ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder begegnen Schriftkultur in unterschiedlichen Formen: durch Bücher, Markierungen im Raum, Namenskarten, Symbolkarten oder kleine Schreibgelegenheiten im Atelierbereich. Sie erleben, dass Schrift Bedeutung hat und können erste Erfahrungen mit Stift, Papier und anderen Materialien sammeln.

Kinder, die Unterstützung in der deutschen Sprache benötigen, fördern wir gezielt und wertschätzend. Dazu gehören sprachfördernde Kleingruppen, alltagsintegrierte Wiederholungen sowie der Vorkurs Deutsch 240, der eng an den Alltag im Kindergarten angebunden ist und in Zusammenarbeit mit der Schule stattfindet.

So schaffen wir eine sprachreiche Umgebung, in der die Kinder Freude an Sprache entwickeln, ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern und erste Grundlagen für späteres Lesen und Schreiben legen.

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien gehören selbstverständlich zur Lebenswelt der Kinder – sie wachsen in einer Welt auf, in der Informationen, Bilder und Kommunikation zunehmend digital stattfinden. Unser Ziel ist es, die Kinder behutsam, altersgerecht und verantwortungsvoll an diese Themen heranzuführen. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der eine frühe Medienbildung als wichtigen Bestandteil moderner Bildung sieht.

In unserer Einrichtung steht nicht die technische Nutzung im Vordergrund, sondern die reflektierte Begegnung mit Medien. Die Kinder sollen verstehen, dass Medien Werkzeuge sind, die Informationen vermitteln, Kreativität fördern oder Orientierung geben können. Beispiele hierfür sind das Betrachten von Sachbildern auf dem Tablet, das Anhören von Hörspielen über die Toniebox oder das gemeinsame Fotografieren besonderer Situationen im Kita-Alltag.

Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder dabei, grundlegende informatische Denkweisen zu entwickeln – etwa das Erkennen von Mustern, das Sortieren und Strukturieren oder das Lösen einfacher Probleme. Diese Fähigkeiten werden im Alltag ganz natürlich angebahnt, zum Beispiel beim Bauen von Konstruktionen, beim Planen von Spielfolgen oder beim Ausprobieren, wie Dinge funktionieren.

Ein achtsamer Umgang mit Medien ist uns besonders wichtig. Wir vermitteln den Kindern erste Ansätze von Medienkompetenz, indem wir darüber sprechen, was Medien können, wozu sie genutzt werden und dass sie bewusst und maßvoll eingesetzt werden sollen. So lernen die Kinder früh, digitale Inhalte zu hinterfragen und verantwortungsvoll damit umzugehen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus kleine Forscherinnen und Forscher. Sie wollen verstehen, wie die Welt funktioniert, warum Dinge passieren und welche Muster sich im Alltag wiederfinden. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor, diese Neugier durch vielfältige, handlungsorientierte Erfahrungen zu unterstützen – und genau daran orientieren wir uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder im Alltag ganz nebenbei: beim Sortieren von Materialien, beim Vergleichen von Größen und Mengen, beim Bauen mit Bausteinen oder beim Planen gemeinsamer Vorhaben. Sie entdecken Formen, Muster, Zahlen und Zusammenhänge und entwickeln so ein erstes Verständnis für mathematische Strukturen.

Naturwissenschaftliches Lernen findet im Kindergarten überall statt – beim Beobachten von Pflanzen und Tieren im Garten, beim Experimentieren mit Wasser, Licht oder Magneten oder beim Verfolgen jahreszeitlicher Veränderungen. Die Kinder stellen Fragen, entwickeln Hypothesen, probieren aus und gelangen zu eigenen Erkenntnissen. Durch

gezielte Impulse regen wir diese Entdeckungsprozesse an und fördern eine fragende, forschende Haltung.

Auch technische Bildung hat ihren festen Platz. Kinder wollen wissen, wie Dinge funktionieren – sei es eine Tür, ein Fahrzeug, ein Werkzeug oder der eigene Körper. Beim Auseinandernehmen, Konstruieren, Bauen und Reparieren sammeln sie wertvolle Erfahrungen über technische Abläufe und Zusammenhänge.

Durch diese spielerischen und alltagsnahen Begegnungen stärken wir Problemlösefähigkeit, Kreativität und logisches Denken – Grundlagen, die für spätere Lernprozesse in Schule und Leben von großer Bedeutung sind.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen und entwickeln schon früh ein Gefühl dafür, dass Natur wertvoll und schützenswert ist. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont die Bedeutung einer frühen Umweltbildung, die Kinder dazu befähigt, achtsam mit Ressourcen umzugehen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. In unserer Einrichtung ist dieser Gedanke fest verankert.

Im Kindergarten sammeln die Kinder vielfältige Naturerfahrungen: sie beobachten Pflanzen und Tiere, erleben den Wechsel der Jahreszeiten, gärtnern im Beet, sammeln Naturmaterialien oder erforschen den Garten. Diese unmittelbaren Erfahrungen wecken Staunen, Neugier und ein erstes Verständnis dafür, wie Natur funktioniert.

Nachhaltigkeit ist für uns ein Leitgedanke. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, sorgsam mit Lebensmitteln, Materialien und Energie umzugehen. Dazu gehört das richtige Entsorgen von Müll, das gemeinsame Sortieren von Wertstoffen oder das bewusste Nutzen von Wasser und Strom im Alltag.

Im Alltag schaffen wir Situationen, in denen Kinder Verantwortung übernehmen können – zum Beispiel beim Tischdecken, beim Umgang mit Materialien oder durch die Teilnahme an kleinen Projekten wie „Sauberer Spielplatz“. Dadurch erleben sie unmittelbar, dass ihr eigenes Handeln Wirkung hat.

Wir möchten bei den Kindern ein grundlegendes Umweltbewusstsein anlegen und sie darin bestärken, achtsam, neugierig und verantwortungsvoll mit der Welt umzugehen. So legen wir die Basis dafür, dass sie auch später aktiv zum Schutz ihrer Umwelt beitragen können.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität und kulturelle Erfahrungen sind zentrale Bestandteile der kindlichen Entwicklung. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont, dass Kinder vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten in Musik, Kunst und Kultur erhalten sollen, um ihre Wahrnehmung, Fantasie und persönliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern. In unserer Einrichtung bieten wir dafür zahlreiche Anlässe und Materialien.

Kinder haben die Möglichkeit, sich musikalisch auszudrücken – durch Singen, Tanzen, Musizieren mit Instrumenten oder einfache rhythmische Übungen. Musik begleitet den Alltag und wird in Lieder, Feste und Projekte integriert, sodass Kinder Freude am Ausdruck und am gemeinsamen Musizieren erleben.

Im kreativen Bereich können Kinder malen, bauen, gestalten, experimentieren und sich mit verschiedenen Materialien und Techniken vertraut machen. Rollenspiele, Theater oder darstellende Elemente fördern die Vorstellungskraft, soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, Ideen umzusetzen.

Kulturelle Bildung umfasst bei uns auch den Zugang zu Geschichten, Bildern, Symbolen und Traditionen – sei es in religiösen Festen, Projekten oder durch kleine Exkursionen. So lernen Kinder, kulturelle Vielfalt wahrzunehmen und ihre eigene kreative Persönlichkeit zu entfalten.

Die Verbindung von Musik, Kunst und Kultur mit anderen Bildungsbereichen ermöglicht eine vernetzte Förderung: Kreative Aktivitäten stärken Sprache, Sozialkompetenz, Feinmotorik und Konzentration gleichermaßen. Kinder erleben, dass eigene Ideen wertvoll sind und ihre Kreativität Raum bekommt – ein wichtiger Bestandteil ihrer Selbstbildung und Persönlichkeitsentwicklung.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder ist eine zentrale Grundlage für ihre Entwicklung. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont, dass Kinder umfassend in diesen Bereichen gefördert werden sollen, um Wohlbefinden, Selbstwahrnehmung und Lebenskompetenzen zu entwickeln.

Bewegung ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder klettern, springen, rennen, balancieren, tanzen und turnen – drinnen wie draußen, bei jedem Wetter. So stärken sie ihre Muskulatur, Koordination, Körperwahrnehmung und Ausdauer. Auch gezielte Bewegungsangebote, wie der wöchentliche Turntag in der Turnhalle, fördern Motorik und Teamfähigkeit.

Eine gesunde Ernährung ist uns ebenso wichtig. Wir begleiten die Kinder bei der Brotzeit und beim Mittagessen. Dabei lernen sie gesunde Lebensmittel kennen, Tischregeln einzuhalten und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Kinder erleben, wie Essen zur Gemeinschaft beiträgt, und erwerben grundlegende Kenntnisse über ausgewogene Ernährung.

Entspannung und Erholung sind ebenfalls Teil des Alltags. Ruhephasen, Rückzugsmöglichkeiten, die Kuschelecke oder kleine Entspannungsübungen helfen den Kindern, Stress abzubauen, Energie zu tanken und achtsam mit sich selbst umzugehen.

Ein altersgerechter Zugang zum Thema Sexualität gehört ebenfalls zu diesem Bereich. Kinder werden in ihrer körperlichen Selbstwahrnehmung unterstützt, lernen Grenzen zu erkennen, respektvoll mit sich selbst und anderen umzugehen und Fragen zu stellen. Wir

begleiten sie sensibel und altersgerecht, ohne Zwang, und vermitteln Respekt, Vertrauen und Achtsamkeit im Umgang miteinander.

Durch die ganzheitliche Förderung in diesen Bereichen stärken wir die Kinder in ihrer Gesundheit, Selbstständigkeit, Selbstwahrnehmung und im achtsamen Umgang mit sich und anderen.

Lebenspraxis

Lebenspraxis umfasst alle Fähigkeiten, die Kinder brauchen, um ihren Alltag selbstständig zu meistern und Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont, dass Kinder durch praktische Erfahrungen, Alltagsroutinen und aktive Mitgestaltung lernen sollen, Selbstständigkeit und Handlungskompetenz zu entwickeln.

Im Kindergarten üben die Kinder beispielsweise das An- und Ausziehen, das Aufräumen, das Tischdecken oder den Umgang mit Materialien. Sie lernen, auf sich selbst und andere zu achten, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen und einfache Aufgaben im Alltag zu bewältigen. Auch das selbstständige Ein- und Ausräumen von Spielmaterialien oder das Mitwirken bei kleinen Projekten gehört dazu.

Durch die Einbindung in den Alltag erfahren Kinder, dass sie einen wichtigen Beitrag leisten können und dass ihr Handeln Wirkung zeigt. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstwirksamkeit und ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen. Die praktische Alltagsbildung ist damit eng verbunden mit sozialen Kompetenzen, Selbstständigkeit und dem respektvollen Umgang miteinander.

So legen wir den Grundstein dafür, dass Kinder lebenspraktische Fähigkeiten erwerben, die sie für Schule, Gemeinschaft und ihr späteres Leben benötigen, und dass sie sich als kompetente und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten erleben.

6.3 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Einrichtung lernen Kinder nicht isoliert nach einzelnen Bildungsbereichen, sondern in vernetzten, alltagsnahen Situationen. Alltagssituationen, Freispiel, Angebote und Projekte werden so gestaltet, dass mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig gefördert werden. So erleben die Kinder, dass Sprache, Bewegung, Kreativität, mathematisches Denken, soziale Fähigkeiten und Werteorientierung miteinander verbunden sind.

Praktische Beispiele zeigen, wie wir vernetztes Lernen umsetzen: Im Garten pflegen die Kinder gemeinsam das Hochbeet, beobachten Pflanzenwachstum, messen, wässern, planen und lernen so Natur, Umweltbewusstsein, Mathematik und Verantwortung miteinander kennen. Im Mehrzweckraum wird die Holzeisenbahn genutzt, es entstehen Bewegungsbaustellen oder andere Experimente, die Motorik, Problemlösung und Kooperation fördern. In der Bauecke können die Kinder mit verschiedenen Materialien

konstruieren, planen, messen, bauen und gemeinsam kreativ werden – Sprache, Sozialkompetenz, mathematische und kognitive Fähigkeiten werden gleichzeitig angeregt.

Durch diese vernetzte Arbeitsweise können Kinder ihren Interessen folgen, selbst aktiv werden und unterschiedliche Kompetenzen parallel entwickeln. Die Fachkräfte geben Impulse, begleiten Prozesse und regen zur Reflexion an, ohne die Selbstständigkeit der Kinder einzuschränken. So verbinden sich Spaß, Neugier und Selbstbildung zu einem ganzheitlichen Lernprozess, der die Kinder umfassend stärkt.

7. Kooperation und Vernetzung

Eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit gelingt nur, wenn wir als Einrichtung eng mit den Familien und weiteren Akteuren zusammenarbeiten. Kooperation und Vernetzung sind deshalb zentrale Bestandteile unserer Arbeit.

7.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Partner in der Entwicklung ihrer Kinder und bieten unterschiedliche Möglichkeiten der Mitwirkung und des Austauschs.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kitajahres im Herbst gewählt und übernimmt eine beratende Funktion. Mehrmals im Jahr trifft sich die Leitung mit dem Elternbeirat, um Feste zu planen, Abläufe zu besprechen, pädagogische Themen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen. Idealerweise stellt sich aus jeder Gruppe mindestens ein Elternteil zur Verfügung.

Elterngespräche:

In einem ungestörten Rahmen führen wir mindestens einmal im Jahr individuelle Gespräche über die Entwicklung, Interessen und das Verhalten Ihres Kindes. Dabei tauschen wir uns aus, geben Informationen, beraten und bieten Erziehungshilfe an, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Elternabende:

Über das Jahr verteilt bieten wir verschiedene Elternabende an. Zum Beginn des Kitajahres finden Treffen zur Wahl des Elternbeirates und zur Information über wichtige Abläufe statt. Außerdem bieten wir speziell für neue Familien Orientierung und Gelegenheit zum Kennenlernen an. Ebenso fördern gemeinsame Feste, wie St. Martin, das Sommerfest oder Bastelwerkstätten Austausch, Mitgestaltung und Gemeinschaft.

Tür- und Angelgespräche:

Der häufigste Kontakt findet beim Bringen und Abholen der Kinder statt. Hier können aktuelle Informationen, Beobachtungen oder Anliegen in kurzen Gesprächen ausgetauscht

werden. Diese alltäglichen Gespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft und tragen wesentlich zur vertrauensvollen Zusammenarbeit bei.

7.2 Partnerschaft mit Bildungspartnern außerhalb der Familie

Die Entwicklung und Bildung der Kinder gelingt am besten, wenn Kita, Eltern und weitere Bildungspartner eng zusammenarbeiten. Deshalb pflegen wir eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Fachstellen, die für die Kinder relevant sind.

Dazu gehören unter anderem:

Fachdienste und Beratungsstellen

Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung oder therapeutische Angebote werden bei Bedarf in Absprache mit uns und den Eltern genutzt. So stellen wir sicher, dass die Kinder gezielte Unterstützung erhalten.

Schulen und andere Kitas

Durch den Austausch über Bildungsinhalte, Projekte oder Übergänge können wir den Kindern den Wechsel in die Schule erleichtern und Lerninhalte gut aufeinander abstimmen. Praktische Beispiele: Die Erstklässler besuchen uns im Advent, und die Vorschulkinder dürfen im Sommer die Schule besuchen und die Lehrkräfte kennenlernen. Durch die unmittelbare Nähe der Schule ist dies für uns besonders unkompliziert. Auch der regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit mit der naheliegenden Krippe funktionieren sehr gut und erleichtern Übergänge für die Kinder.

Gemeindeprojekte und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein aktiver Teil der Dorfgemeinschaft in Schretzheim. Durch die Mitwirkung an der Maifeier mit einem Tanz der Kinder, die Organisation des Martinsumzugs sowie die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und der Feuerwehr erleben die Kinder ihre Umwelt nicht nur als Zuschauer, sondern als Beteiligte. Auch der Elternbeirat bringt sich, etwa bei der Bewirtung des Adventssingens, in das Gemeindeleben ein und macht Gemeinschaft für die Kinder sichtbar und erlebbar.

7.3 Vernetzung und Kooperation mit externen Partnern

Unser Kindergarten ist eng mit verschiedenen Einrichtungen, Diensten und Institutionen vernetzt. Durch diese Zusammenarbeit können wir die Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützen, Familien begleiten und die Teilhabe am Gemeinwesen fördern.



7.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz und das Wohl der Kinder haben in unserer Einrichtung höchste Priorität. Als Kindertageseinrichtung haben wir gemäß § 8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung. Dies bedeutet, dass wir aufmerksam beobachten, hinschauen und handeln, wenn das Wohl eines Kindes möglicherweise beeinträchtigt ist.

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen Veränderungen im Verhalten, im emotionalen Befinden oder in der Entwicklung der Kinder sensibel wahr. Bei Unsicherheiten oder Auffälligkeiten erfolgt zunächst eine fachliche Einschätzung im Team. Ziel ist es, frühzeitig Unterstützung anzubieten und gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen zu suchen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein zentraler Bestandteil. Gespräche werden wertschätzend, vertraulich und lösungsorientiert geführt. Sollte weiterer Unterstützungsbedarf bestehen, arbeiten wir – entsprechend den gesetzlichen Vorgaben – mit externen Netzwerkpartnern wie dem Jugendamt, Beratungsstellen oder einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) zusammen.

Die Einbindung externer Stellen erfolgt stets fachlich begründet und dient ausschließlich dem Schutz und der Förderung des Kindes. Unsere Vorgehensweise ist in unserem Schutzkonzept verbindlich geregelt und gewährleistet einen professionellen, transparenten und verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Situationen.

8. Qualitätssicherung

8.1 Zusammenarbeit im Team

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hängt entscheidend von der Zusammenarbeit im Team ab. In unserer Einrichtung verstehen wir Teamarbeit als zentralen Baustein der Qualitätssicherung: Nur durch ein koordiniertes, verlässliches und reflektiertes Miteinander können wir die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsziele für die Kinder konsequent umsetzen. Wir legen Wert auf offene Kommunikation, gemeinsame Absprachen und kontinuierliche Reflexion, um die bestmögliche Förderung und Betreuung jedes Kindes sicherzustellen.

Verbindlichkeit und gemeinsame Verantwortung

In unserer Einrichtung trägt jede Fachkraft Verantwortung für die Qualität der pädagogischen Arbeit – gleichzeitig verstehen wir diese Verantwortung als gemeinschaftliche Aufgabe. Durch verbindliche Absprachen, feste Strukturen und gemeinsam festgelegte Standards stellen wir sicher, dass Kinder verlässlich und konsistent betreut werden.

Dazu gehören zum Beispiel: klare Regelungen zu Tagesabläufen, Übergaben, Beobachtungen, Dokumentation und Hygiene sowie gemeinsame pädagogische

Grundhaltungen. Jede Fachkraft orientiert sich an diesen Vereinbarungen, unabhängig von individuellen Arbeitsstilen. Auf diese Weise wird Qualität nicht dem Zufall überlassen, sondern ist für alle Teammitglieder nachvollziehbar und verlässlich.

Kommunikation und Informationsfluss

Für die Sicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Qualität ist eine klare, strukturierte Kommunikation im Team unverzichtbar. Wir legen Wert darauf, dass Informationen über Kinder, Projekte, Beobachtungen und organisatorische Abläufe zuverlässig weitergegeben werden.

Regelmäßige Teamsitzungen, strukturierte Übergaben zwischen den Gruppen sowie schriftliche Dokumentationen stellen sicher, dass alle Teammitglieder auf dem gleichen Informationsstand sind. Entscheidungen werden nachvollziehbar festgehalten, sodass Transparenz und Verbindlichkeit für alle Beteiligten gewährleistet sind. Durch diese gelebte Kommunikationskultur können wir zeitnah auf Bedürfnisse der Kinder reagieren und die pädagogische Arbeit kontinuierlich optimieren.

Reflexion und Weiterentwicklung

Qualitätssicherung bedeutet für uns, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Das Team reflektiert gemeinsam, welche Methoden, Angebote und Abläufe den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und wo Anpassungen sinnvoll sind.

Diese Reflexion findet systematisch in Teamsitzungen, Fallbesprechungen und in der Auswertung von Beobachtungen statt. Ergänzend nehmen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen, Workshops und Schulungen teil, um fachliche Impulse und neue pädagogische Ansätze in die Praxis zu übernehmen. Durch diese Kombination aus Reflexion, Austausch und gezielter Weiterbildung werden Maßnahmen abgeleitet, die die pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessern. So stellen wir sicher, dass die Bildungs- und Betreuungsqualität lebendig bleibt und sich an den aktuellen Bedarfen der Kinder, Familien und des Teams orientiert.

Professioneller Umgang mit Unterschieden und Konflikten

In einem multiprofessionellen Team treffen unterschiedliche Erfahrungen, Sichtweisen und Arbeitsstile aufeinander. Für die Sicherung der pädagogischen Qualität ist entscheidend, dass diese Unterschiede konstruktiv genutzt werden. Konflikte werden frühzeitig angesprochen und nach klaren Gesprächsregeln bearbeitet.

Wir legen Wert auf respektvolle Kommunikation, offene Rückmeldungen und transparente Entscheidungsprozesse. Jede Fachkraft wird ermutigt, ihre Perspektive einzubringen, und wir entwickeln gemeinsam Lösungen, die dem Wohl der Kinder dienen. Durch diesen professionellen Umgang mit Differenzen stärken wir das Arbeitsklima, sichern die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit und fördern eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung im Team.

8.2 Personal- und Teamentwicklung

Die kontinuierliche Entwicklung der Fachkräfte und des Teams ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Durch gezielte Maßnahmen zur Personal- und Teamentwicklung stellen wir sicher, dass pädagogische Arbeit fachlich fundiert, professionell und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet bleibt.

Zu unseren Maßnahmen gehören:

- **Fort- und Weiterbildungen:** Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen, Workshops und Fachtagungen teil, um aktuelle pädagogische Konzepte, Methoden und Ansätze in die Praxis zu integrieren. Zusätzlich werden Angebote zur persönlichen und sozialen Kompetenz genutzt, z. B. Kommunikation, Teamarbeit oder Konfliktmanagement.
- **Teamfördernde Maßnahmen:** Durch Teamsitzungen, gemeinsame Reflexion, Teamtage sowie Supervision oder kollegiale Beratung stärken wir die Zusammenarbeit und die Professionalität des gesamten Teams.
- **Einarbeitung und Mentoring:** Neue Mitarbeitende werden strukturiert eingearbeitet und durch erfahrene Teammitglieder begleitet. Sie erhalten Orientierung zu pädagogischen Leitlinien, Abläufen und Standards, um schnell handlungsfähig und integriert zu sein.
- **Personalplanung und individuelle Förderung:** Wir entwickeln Kompetenzprofile und berücksichtigen Stärken, Interessen sowie Weiterbildungsbedarf der Fachkräfte. Die Personalplanung gewährleistet eine ausreichende Besetzung und ermöglicht eine nachhaltige Förderung der Mitarbeitenden.
- **Qualitätsorientierte Feedbackkultur:** Regelmäßige Rückmeldungen, Entwicklungsgespräche und Anerkennung guter Arbeit fördern die professionelle Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der pädagogischen Qualität bei.
- **Gesundheitsförderung und Arbeitszufriedenheit:** Maßnahmen zur Förderung der Work-Life-Balance, Stressbewältigung und eines positiven Arbeitsklimas sichern die langfristige Motivation und Bindung der Fachkräfte an die Einrichtung.

Durch diese Maßnahmen wird das Team fachlich gestärkt, die pädagogische Arbeit kontinuierlich optimiert und eine hohe Qualität der Betreuung und Bildung für alle Kinder gesichert.

8.3 Elternbefragung

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist die regelmäßige Rückmeldung der Eltern. Einmal jährlich haben alle Eltern die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit sowie die Rahmenbedingungen der Einrichtung – wie Öffnungszeiten, räumliche Ausstattung und Betreuungssituation – anonym zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge einzureichen.

Die Befragung erfolgt online, um eine unkomplizierte und umfassende Teilnahme zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und im Eingangsbereich transparent veröffentlicht. Auf dieser Basis reflektieren wir unsere Arbeit, erkennen Handlungsbedarfe und leiten gezielt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Einrichtung ab. So trägt die Elternbefragung dazu bei, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern und die Bedürfnisse der Familien in unsere Planung einzubeziehen.

8.4 Beschwerdemanagement

Ein transparentes und strukturiertes Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Es gewährleistet, dass Anliegen, Kritik und Konflikte frühzeitig erkannt, ernst genommen und konstruktiv bearbeitet werden.

Einbezug der Kinder:

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Anliegen, Wünsche oder Kritik einzubringen. Dies geschieht z. B. in Kinderkonferenzen, in denen aktuelle oder kritische Themen besprochen werden, sowie in regelmäßigen Gesprächs- und Stuhlkreisrunden. Auf diese Weise lernen Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern, auf andere zu achten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Einbezug der Eltern:

Wir pflegen eine offene Kommunikation mit den Eltern und fördern eine positive Fehler- und Feedbackkultur. Eltern können sich direkt an die Fachkräfte oder die Leitung wenden, um Anliegen oder Kritik vorzubringen. Der Elternbeirat unterstützt hierbei als vermittelnde Funktion: Er kann die Anliegen der Eltern weitertragen oder bei Bedarf auch anonym übermitteln.

Bearbeitung und Weiterentwicklung:

Alle Beschwerden und Hinweise werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und fließen in die Weiterentwicklung der Einrichtung ein. Durch diesen systematischen Umgang mit Anliegen stärken wir das Vertrauen zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften, fördern die Qualität der pädagogischen Arbeit und sichern eine transparente, wertschätzende Kommunikation.

8.5 Weiterentwicklung – geplante Veränderungen

Qualität ist ein dynamischer Prozess, der über die Sicherung bestehender Standards hinausgeht. Die geplante Weiterentwicklung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, der Familien, des Teams und aktuellen fachlichen Erkenntnissen.

Zu den Maßnahmen gehören:

- **Anpassung pädagogischer Konzepte und Methoden:** Regelmäßige Evaluation bestehender Angebote und deren Weiterentwicklung entsprechend der Entwicklungsbedarfe der Kinder.
- **Einführung neuer Projekte und Programme:** Umsetzung innovativer Bildungs- und Förderprojekte, die neue Lern- und Erfahrungsräume eröffnen.

- **Strukturelle Anpassungen:** Optimierung von Abläufen, Organisation und Raumgestaltung zur Erhöhung der pädagogischen Qualität.
- **Stärkung der Teamkompetenzen:** Gezielte Fortbildungen, Workshops und Teamtage zur Umsetzung neuer fachlicher Impulse.
- **Feedback- und Evaluationsprozesse:** Nutzung von Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden zur kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Durch diese Maßnahmen wird die pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessert, Innovationen werden aufgenommen und der Bildungsauftrag lebendig, zeitgemäß und nachhaltig umgesetzt.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit richtet sich sowohl an die Eltern als zentrale Erziehungspartner als auch an das weitere Gemeinwesen. Sie hat das Ziel, die Inhalte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit transparent zu machen und Vertrauen sowie partnerschaftliche Zusammenarbeit zu fördern.

Wir verstehen uns als Einrichtung, die sich aktiv für die Belange von Familien und Kindern einsetzt und diese Interessen auch nach außen trägt. Um der Öffentlichkeit Einblicke in unsere Arbeit zu geben und den Austausch mit Eltern, Elternbeirat, Vertretern der Pfarrgemeinde, der Stadt und weiteren Kooperationspartnern zu fördern, setzen wir unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Intern:

- Kita-Homepage, Pinnwand, Kita-App
- Elternabende, Elterngespräche und Elternpost
- Beteiligung der Eltern am Alltag der Kita, z. B. durch Feste und Aktionen

Extern:

- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie Vereinen, Pfarrgemeinde, Seniorenheim oder Bücherei
- Teilnahme und Organisation von öffentlichen Veranstaltungen wie Martinsumzug oder Adventssingen
- Präsentation der pädagogischen Arbeit über unsere Homepage, die Zeitung und andere Öffentlichkeitskanäle

Durch diese Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit schaffen wir Transparenz, stärken die Zusammenarbeit mit den Eltern und Partnern und tragen zur positiven Wahrnehmung unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit bei.

Impressum

Katholischer Kindergarten Maria Rosenkranzkönigin

Bei der Schmiede 10

89407 Dillingen – Schretzheim

 09071 7294990

 kita.schretzheim@bistum-augsburg.de

Träger

Pfarreiengemeinschaft Dillingen an der Donau

Msgr. Harald Heinrich, Leitender Pfarrer der PG Dillingen

Königstraße 20

89407 Dillingen

Telefon: 09071/795 865-0

Fax: 09071/795 865-30

Verwaltung

Kita-Zentrum St. Simpert

Kath. Kirchliche Stiftung des öffentl. Rechts